



Raus an die frische Luft

Im Lockdown treibt es die Tiroler vermehrt auf die Loipen: Der Saisonkartenverkauf in Pertisau stieg um 30%. Seite 18 Foto: Achensee Tourismus

Streit um Schwarzbau beigelegt

Jahrelanges Tauziehen zwischen der Stadt Landeck und Bauwerber endet mit „Lösung der Vernunft“. Einen Sieger gibt es nicht.

Landeck – „Die Sache am Hasliweg konnte im guten Einvernehmen erledigt werden. Ich bin froh darüber“, resümierte Landecks VBM Thomas Hittler. „Wir haben uns auf eine Kompromisslösung geeinigt, die für beide Seiten vertretbar ist.“ Bauwerber Gerhard Walser und dessen Anwalt Martin Walser bestätigen: „Es gab faire Gespräche mit dem Vizebürgermeister. Er hat einen neutralen Sachverständigen beigezogen.“

Die „Causa Hasliweg“ beschäftigte mehr als sechs Jahre Gerichte, Anwälte, Gutachter, Behörden und auch die Polizei, die mehrfach vor Ort war. Der Bauwerber wollte im Stadtteil Perfuchs ein Chalet mit zwei selbstständigen Wohneinheiten errichten. Doch er hatte zu groß gebaut und räumte einen „Schwarzbau“ ein, zumindest in einigen Teilen des Objekts.

Der frühere Stadtchef Wolfgang Jörg und der Stadtbaumeister stoppten den Bau. Die Unstimmigkeiten begannen bereits mit dem Baubescheid vom April 2014. Ein heftiges juristisches Tauziehen begann. Selbst um kleinste Details bei diversen Auflagen zum Bau wie Abstände und Höhen (einmal ging es um 30 bis 40 Zentimeter) wurde prozessiert. Beide Seiten gewannen einzelne Prozesse, kassierten aber auch Niederlagen beim Landesverwaltungsgericht (LVwG), die Stadt etwa verlor u. a. wegen eines Formfehlers. „Ich habe die Gerichtsverfahren durchgezogen, weil ich nicht auf gleicher Augenhöhe

behandelt worden bin“, so der Bauwerber kürzlich.

Anwalt Martin Walser fasst zusammen: „Beim Vizebürgermeister haben wir sofort einen Termin bekommen, um die Causa Hasliweg aus Sicht der Tiroler Bauordnung zu besprechen.“ Hittler habe „sehr professionell und sachlich“ agiert. Er habe, nachdem das positive Gutachten des Sachverständigen vorlag, eine neue Baubewilligung erteilt. Der interimistische Stadtchef habe nicht nur das gemacht, „was im Gesetz steht“, sondern auch bürgerfreundlich



„Ich bin froh, dass wir in der schwierigen Sache zu einer tragfähigen Lösung für beide Seiten gekommen sind.“

Thomas Hittler (Vizebürgermeister) Foto: Wenzel

agiert. „Damit bleiben nicht nur meinem Mandanten, sondern auch der Stadtgemeinde weitere unnötige Kosten erspart.“ Die Stadt habe Zigtausende Euro Steuergeld „für die Verteidigung rechtswidriger Zustände“ ausgegeben – dem Vernehmen nach eine hohe fünfstelligen Summe. Der Bauwerber verzeichnete ebenfalls hohe Prozesskosten. Fazit von beiden Seiten: „Einen Sieger gibt es nicht.“ (hwe)



Das juristische Tauziehen um das Haus am Landecker Hasliweg ist zu Ende. Der Bauwerber will es mit den nötigen Adaptierungen fertigstellen. Wenzel



Sozialarbeit niederschwellig über die Hausarztpraxis anzubieten, hat Zukunft, sind sich Allgemeinmedizinerin Lisa Fischer (r. o.) und Marco Uhl (r. u.) einig. Bei Beratungsgesprächen (im Bild Josefina Egg, Sozialarbeiterin und Fachbereichsleiterin bei „ZeSa“) tauchen vielfältige Fragen auf. Fotos: ZeSa (2), Die Fotografen



Wenn persönliche Schicksale beim Hausarzt aufschlagen

Bei einem Pilotprojekt in Sistrans wird Sozialarbeit in der Hausarztpraxis angeboten. Die Corona-Krise hat viele soziale Probleme noch verschärft.

Sistrans, Innsbruck – In Sistrans läuft seit März 2020 ein Pilotprojekt: Erstmals in Tirol wird sozialarbeiterische Beratung bei einer Hausärztin angeboten – in Kooperation zwischen der Praxis von Dr. Lisa Fischer und ZeSa, dem Zentrum für Soziale Arbeit & Soziale Dienstleistungen mit Sitz in Innsbruck.

Die Grundidee – die sich auch im Primärversorgungsgesetz des Bundes wiederfindet – sei nicht ganz neu, erklärt ZeSa-Geschäftsführer Marco Uhl: „Rund um Hausärzte werden andere Sozial- und Gesundheitsberufe platziert, um so eine umfassende Patientenbetreuung im Sinne einer ganzheitlichen Medizin bieten zu können.“ Denn: „Gerade im ländlichen Raum gehen Menschen zuerst zu den Hausärzten, wenn Probleme auftauchen.“

Schon seit 2017 habe man darüber diskutiert, mobile, regionale Sozialarbeit im südöstlichen Mittelgebirge in der hausärztlichen Versorgung zu implementieren, berichtet Allgemeinmedizinerin Lisa Fischer. Akut sei der Bedarf durch den ersten Corona-Lockdown geworden – mit dem plötzlichen

„Akut wurde der Bedarf durch den ersten Corona-Lockdown im Frühjahr.“

Lisa Fischer (Hausärztin, Sistrans)

Wegfall des Entlassungsmanagements der Spitäler, Aufnahmebeschränkungen im stationären Bereich, einem Mangel an 24-h-Pflege durch Einreiseverbote oder dem Aufnahmestopp in Altenheimen. Als Hausärztin sei sie plötzlich mit einer Vielzahl an Problemstellungen und persönlichen Schicksalen ihrer Patienten konfrontiert worden, die zeitlich und fachlich überfordernd waren: Arbeitsplatzverlust, existenzielle Not, verschärfte psychische Probleme, Überforderung mit der Pflege von Angehörigen oder Home-Schooling etc.

Also galt es rasch zu reagieren: Zunächst habe man mit Unterstützung der Gemeinde Sistrans ein niederschwelliges Angebot an psychosozialer Beratung per Telefon und E-Mail gestartet, das jedoch in der Fülle ähnlicher Angebote unterzugehen drohte. Daher habe man die sozialarbeiterische Versorgung auch

„Es sollte selbstverständlich sein, dass Medizin und Sozialarbeit zusammenwirken.“

Marco Uhl (Geschäftsführer ZeSa)

mit Hausbesuchsangeboten und Vor-Ort-Beratungsgesprächen in der Hausarztpraxis fortgeführt.

Binnen kurzer Zeit hätten die Patienten ein extrem breites Spektrum an Fragen an die Experten herangetragen, bestätigen Fischer und Uhl – u. a. zu Pflege und Pflegegeld, Suchtproblemen, finanziellen Einbußen und Schulden, Erziehungsschwierigkeiten, aber etwa auch gewalttätigen Übergriffen. Alle sozialen Probleme – oft kämen mehrere auf einmal zusammen – „verschärfen sich durch die Pandemie“, sagt Uhl. So stünden etwa Menschen, die nie zuvor damit konfrontiert waren, auf einmal vor der Frage, wie man z.B. einen Antrag auf Mindestsicherung stellt.

„Hinter körperlichen Beschwerden können auch psychosomatische Ursachen, seelische Probleme und soziale Sorgen stecken“, betont Fischer. Die Hemmschwelle,

sich direkt an eine Spezialambulanz oder einen Krisendienst zu wenden, sei oft zu hoch. Ihre Erfahrungen mit dem sozialarbeiterischen Beratungsangebot – die Zuweisung erfolgt durch Hausärztin bzw. Hausarzt oder den Sozial- und Gesundheitsprengel – sind positiv: Das Angebot sei fachlich hochwertig und breit gefächert und entlaste die Hausärzte.

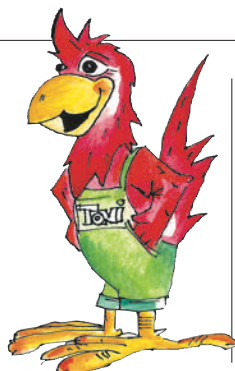
Bislang wurde das Projekt in Sistrans privat finanziert, ergänzt Fischer, seitens der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) und des Landes wurde bislang noch keine Finanzierung zugesagt. Daher stelle man nun einen Antrag beim „Fonds Gesundes Österreich“.

Das Pilotprojekt laufe jedenfalls noch bis März 2021, so Uhl. Ziel sei aber, das Ganze im Regelbetrieb fortzusetzen und vergleichbare Angebote in ganz Tirol aufzubauen. Man wolle die Möglichkeit von „Sozialarbeit in der Hausarztpraxis“ bekannter machen – auch bei den Ärzten selbst – und wissenschaftlich begleiten. Uhl appelliert an Land, ÖGK und Ärztekammer, das Projekt mitzufinanzieren und dauerhaft abzusichern. (md)

TONI

Is jetz scho Fosching?

„Große Foschingsfeiern wead's heia gwiss koane geben. Owa wenn i ma de Spinna in Washington uschaug oder an den Schützen-Rap denk, oft kimmt ma fia, dass trotzdem lauter Narrische ummanondalaffn.“



KURZ ZITIERT

„Innerhalb weniger Wochen wurden unzählige Fragestellungen an uns herangetragen.“

Lisa Fischer Die Hausärztin bietet sozialarbeiterische Beratung über ihre Sistranser Praxis an.

ZAHL DES TAGES

3,000.000

Euro. Der Unternehmer Gidi Pirkner investiert in ein Innenstadthotel in Lienz, das Kunstausstellung und Wohnen vereinen soll.

SO FINDEN SIE

Notdienste, Rätsel Seite 20
Herzlichkeiten Seite 22
Wetter und Horoskop Seite 24

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto